

BITZE

ERWÄHNUNGEN

(1) die bitze 1587/97 pr -die bitze undig der heiden - 1624 pr - wieß, die bitze genandt, an der reißgasse hinab - 1686 pr - überste / underste bitz - uff der bitz - die bitz zwischen gemeinem weg und der bach - 1690 pr - bitze - fk - bitz - ma

NAME	LAGE	FLUR
(1) bitze	BLANKSCHEIDER FELD	48

HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

ahd. **pizûni, bizunna, bizûnia** - mhd. **biziune, bizune** = wörtlich eigentlich 'Beizäune', also ein an einen Zaun angezäuntes Grundstück - im Mhd. 'Obstgarten.'

URALTES GARTENLAND

So weit wir auf menschliche Bodenbearbeitung zurückschauen können, immer bestand die Notwendigkeit, Flurstücke einzufriedigen, damit die dort wachsenden wertvollen Kulturen nicht ungebetenen Gästen, menschlichen oder tierischen, zum Opfer fielen. Und wie die Menschen zu ihrer Zeit die so geschützten Flächen benannten, das ergab sich vielfach aus der Art der Einfriedigung, die wir heute noch aus den sprachlichen Überlieferungen erschließen können..

Der *ghordos* des Neolithikums (Jungsteinzeit) lebt noch in unserem Wort > GARTEN weiter; als Methode zur Einfriedigung benutzten die Bandkeramiker vermutlich Lindenbast, mit dem sie dünnere Äste wie einen überbreiten 'Gürtel' zusammenflochten.¹

Unserem Wort > ZAUN dagegen liegen andere Vorstellungen zugrunde; die Kelten, die das Wort in der Form **dunum** benutzten, meinten damit Siedlungs-, Lager-, Stadtbefestigungen, zu denen sie Palisaden und steinbewehrte Holzkonstruktionen, wie ja auch an der Dornburg bei Wilsenroth, aufführten (Rödchesmauer). An solche Befestigungen müssen die Germanen gedacht haben, wenn sie ihre Lager und später ihre Dörfer ebenfalls mit Palisadenzäunen schützten.(> STRÊBRIG)

Für die in Dorfrandnähe gelegenen Flächen ergab sich zusätzlich die Möglichkeit, anschließend an die Befestigung Gartenflächen sozusagen *beizuzäunen*. Nichts anderes nämlich besagt das germanische Umstandswort ***bi** = *nahe, bei*; weshalb ahd. **bizuni** wörtlich *Beizäune* heißt.

Die **Bitzen** liegen deshalb meistens am Dorfrand, was der Hessische Flurnamenatlas

¹ Zur Wortherkunft von *Garten* siehe Pokorny, 442 ; ursprünglich ist wohl ein 'umgürteter' Platz für Tiere, ein beweglicher, geflochtener Weidezaun gemeint gewesen, aus dem man dann einen Gartenzaun entwickelte. Siehe auch > GARTEN

eigens nach alten Quellen² vermerkt.

In Niederhadamar liegen die **öberste** und die **underste bitze** westlich des Dorfrandes, wo sie sich zwischen > FINSTERHECKWEG und > HEIDEWIESE doch ziemlich entfernt vom alten Dorfrand befinden. In dieser Lage können sie kaum im Anschluss an eine Dorfbefestigung > ZAUN entstanden sein; sie müssen vielmehr später eingerichtet worden sein, als **bitze** schon als geläufige Bezeichnung für Obst- und Krautgärten im Schwange war. Das legt nahe, dass die Niederhadamarer **bitzen** nicht mehr als Folge der germanischen Eroberung unserer Heimat entstanden, sondern später als eigenständige Rodungen zur Zeit der fränkischen Landnahme durch die Merowinger.

Zur Zeit der Karolinger folgte dann schon ein neuer Gartentyp nach, von *gewundenen* Zäunen umgeben, ähnlich wie die Füllung der Gefache beim Fachwerkbau, bei denen senkrechte Holzstaken mit waagrechten Weidenzweigen (wie die Kettfäden beim einfachen Weben mit dem Schussfaden) umwunden wurden. Nach der damals wohl Mode gewordenen neuen Zaunart hieß die umschlossene Fläche **beunde** (von ***bi-wundô** = *der Umwundene*). > BEUN

Weitere Einfriedigungsarten sind in den Artikeln > FRIEDHOF > GASSE > HOF > KIRCHHOF, > KOPPEL dargestellt

Eine besondere Seltenheit sind die beiden verschiedenen Flurnamen **bitze** und **beun** mit der gleichen Bedeutung in einer Gemarkung; Ursache dafür ist, dass die älteren **bitzen** vom alten Dorf Niederhadamar aus entstanden, während die jüngeren **beunen** von einem herrschaftlichen Hofe aus auf der anderen Elbseite eingerichtet wurden, und zwar vom karolingischen Hof im > SCHLOSSE GARTEN. Nach dem Niedergang dieses Hofes wurden dessen Flurstücke, auf denen vorher eine eigene Dreifelderwirtschaft betrieben worden war, mit den Dorffluren vereinigt, so dass fortan eine gemeinsame, eine **doppelte** > **Dreifelderwirtschaft** entstand.³

LITERATUR

[RFN] 27 f., 30 f. [DW] I 1188; II,58 [HFNA]11 [EWB]70, 88, 806 [LMHD] 22

² HFNA 11,1

³ Näheres dazu > FELD !